

# Editorial

Bevor Sie, verehrte Leserinnen und Leser, mit der eigentlichen Lektüre des aktuellen Nachrichtenblattes der Denkmalpflege in Baden-Württemberg beginnen, möchte ich Sie dazu einladen, zunächst einen Blick auf das Inhaltsverzeichnis zu werfen. Hinter den insgesamt fünfzehn teilweise unscheinbaren Aufsatztiteln verbergen sich geradezu exemplarisch ein Großteil der aktuellen Aufgabenfelder der gesamten Landesdenkmalpflege. Dies betrifft sowohl die beiden großen Fachbereiche der Bau- und Kunstdenkmalpflege und der archäologischen Denkmalpflege als auch der übergreifenden Denkmalvermittlung. Stellvertretend für alle anderen möchte ich in diesem Editorial etwas näher auf einen Beitrag eingehen, der sicherlich in mehrfacher Hinsicht als außergewöhnlich anzusehen ist.

Gemeint ist der Artikel über den Löwenmenschen aus dem Hohlenstein bei Asselfingen im Alb-Donau-Kreis. Handelt es sich bei dieser Figur doch um eine der Ikonen der baden-württembergischen Landesarchäologie. Sie ist nicht nur Teil der Gruppe der eiszeitlichen Tierstatuetten und Flötenfragmente aus den Höhlen der Schwäbischen Alb, die zumindest für unseren Raum den Beginn der Zivilisation des modernen Menschen definieren, sondern mit ihren 30 cm Höhe auch die mit Abstand größte Figur und gleichzeitig die weltweit älteste bekannte Tier-Mensch-Darstellung überhaupt. Bei soviel Superlativen nimmt es nicht wunder, dass der Hohlenstein und der darin gefundene Löwenmensch einen zentralen Punkt innerhalb eines späteren Welterbeantrages „Höhlen der ältesten Eiszeitkunst“ einnehmen dürfte. Derzeit unternehmen das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft und das Landesamt für Denkmalpflege alle notwendigen Schritte, damit die o. g. Höhlen im Rahmen der innerdeutschen Vorauswahlverfahren auf die deutsche Tentativliste für eine Welterbekandidatur gelangen.

Daneben rückt dieser Artikel aber noch zwei weitere Aspekte in den Vordergrund, nämlich die soeben abgeschlossene Restaurierung der Elfenbeinstatue und die damit verbundene Zusammenarbeit verschiedener archäologischer Institutionen im Land.

Eine nochmalige durch die Neufunde der Grabungen der letzten Jahre motivierte Restaurierung des Löwenmenschen konnte durchaus als Wagnis angesehen werden. Schließlich musste die Figur minutiös zerlegt und von den aus Wachs modellierten Ergänzungen befreit werden. Erst danach konnte

sich zeigen, ob der Zugewinn durch neu angepasste Fragmente dieses Risiko rechtfertigen konnte. Das Ergebnis beseitigte jedoch alle unsere Zweifel und zeugt einmal mehr von der hohen Qualität der beiden Restaurierungswerkstätten im Landesamt für Denkmalpflege. Der „neue“ Löwenmensch steht damit in einer Reihe mit der Blockbergung und anschließenden labortechnischen Freilegung des Fürstinnengrabes vom Bettelbühl nahe der Heuneburg, der Restaurierung der Stuppacher Madonna oder den Restaurierungsarbeiten an den einzigartigen spätmittelalterlichen Wandmalereien in der Veitskapelle in Stuttgart-Mühlhausen, die von unserer Restaurierungswerkstatt der Bau- und Kunstdenkmalpflege maßgeblich begleitet wurden. Diese Beispiele aus jüngster Zeit zeigen sehr eindrucksvoll, zu welchem Kompetenzzentrum sich die Landesdenkmalpflege auch in diesen Fragestellungen entwickelt hat.

Gerade das Beispiel Löwenmensch zeigt aber auch, dass solche Ergebnisse nur dank intensiver Zusammenarbeit mit anderen spezialisierten wissenschaftlichen Einrichtungen zu erreichen sind. So konnte mit Frau Dr. Sibylle Wolf vom Institut für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie des Mittelalters der Universität Tübingen eine ausgewiesene Kennerin des Materials Mammutfelßenbein gewonnen werden, die den Restaurierungsprozess über mehrere Wochen begleitete und wertvolle Informationen zum Aufbau der Statuette liefern konnte. Und schließlich darf als Institution das Ulmer Museum nicht vergessen werden. Frau Dr. Holthuis als Direktorin und Herr Wehrberger M. A. als Kurator für die Archäologische Abteilung haben dem Landesamt für Denkmalpflege das Vertrauen entgegengebracht, „ihren“ Löwenmenschen in die Obhut des Landes zu geben.

Wenn Sie dieses Nachrichtenblatt in den Händen halten, ist der Löwenmensch bereits nach Ulm zurückgekehrt. Er wird dort in einer neu konzipierten Sonderausstellung mit dem Titel „Geschichte Mythos Magie“ präsentiert. Somit bleibt mir nur noch zu hoffen, dass möglichst viele Besucher den Weg zu diesem einmaligen kulturgeschichtlichen Objekt finden werden, und fordere auch Sie ganz eindrücklich dazu auf, die Ausstellung in Ulm zu besuchen.

**Prof. Dr. Claus Wolf**  
Abteilungspräsident  
des Landesamtes für Denkmalpflege